

Holger Kuße, Claudia Richter

## **Tagungsbericht des 16. JungslavistInnen-Treffens (Dresden, 20.-22. September 2007)**

Die seit 1992 bestehende Gruppe der JungslavistInnen, welcher DoktorandInnen, HabilitandInnen, PrivatdozentInnen und ProfessorInnen der slavistischen Sprachwissenschaft angehören, kam vom 20.-22. September 2007 zu ihrem 16. Jahrestreffen in der Brücke-Most-Stiftung in Dresden zusammen. Die Tagung wies wieder ein breites Spektrum von Beiträgen aus der synchronen und formalen Linguistik, der Semantik, der Sprachgeschichte sowie der Sprachentwicklung und Didaktik auf. Sechs Vorträge waren der diskurs- und soziolinguistischen Beschreibung der Slavia heute gewidmet.

Einem *angewandten Bereich* der slavistischen Linguistik wandte sich *Horst Dippong* (Hamburg) mit seinem Beitrag *„Probleme und Erfahrungen in der computergestützten Arbeit an Texten in slavischen Sprachen“* zu. Im ersten Teil des Vortrags ging er der Frage nach, inwiefern der Computereinsatz lediglich eine bequeme Fortführung traditioneller Arbeitsweisen darstellt. Im zweiten Teil wurden Font- und Schriftsystem-Probleme thematisiert, während der dritte Teil einer Analyse typischer Fehler gewidmet war, die selbstgemachte Datenbanken in „Datengräber“ verwandeln.

Als Beitrag zur *formalen Linguistik* befassten sich *Dorothee Fehrmann*, *Uwe Junghanns* und *Denisa Lenertová* (Leipzig) in ihrem Vortrag *„Was zu sehen und zu hören ist: Infinitiv-artige Perzeptionsprädikate“* mit Prädikaten, die in Sätzen mit einer Kopula gebraucht und modal interpretiert werden (z.B. Cz *Je vidět Sněžku/-a*). Diese Prädikate zeigen bislang kaum beachtete Unterschiede hinsichtlich des an ihrem internen Argument realisierten Kasus (Ru, Ukr, Po: Akk; Wru: Nom; Cz: Akk/Nom). Die ReferentInnen betrachten die Prädikate als Instanzen einer lexikalischen Kategorie „Prädikativ“. Diese ist Ergebnis einer Konversion, in deren Zuge sich Argumentstruktur und Bedeutung verändert haben. Die beobachteten morphologischen Kasus erklären sich letztlich aus unterschiedlichen kategorialen Merkmalen des Prädikativs. Als Ergebnis der Untersuchung konnten eine einheitliche syntaktische Analyse vorgeschlagen und die Details entsprechender semantischer Repräsentationen ausgeführt werden.

*Szymon Slodowicz* (Kiel) überprüfte für das Polnische die Unterscheidung von Kontroll- und Hebungsverben bei Verben, die mit infinitiven Phrasen kombiniert werden können. In seinem Beitrag *„Kontroll- und Hebungsverben im Polnischen“* zeigte er anhand von Daten aus dem IPI PAN Korpus, dass eine differenziertere Einteilung von solchen Verben notwendig ist.

Im Vortrag *„Obviation und temporale Abhängigkeit bei Subjunktiven“* von *Luka Szucsich* (Berlin) wurde anhand polnischer und russischer Daten das Phänomen der obligatorisch disjunkten Referenz (Obviation) des Subjekts eines volitionalen Matrixsatzes und des Subjekts seines subjunktiven Komplements (durch rus. *čtoby*, pol. *żeby* eingeleitet) untersucht. Dieses Phänomen zeigte sich als eng mit jenem der temporalen Abhängigkeit verwoben, aber auch als abhängig von der Selektionsinformation des Matrixverbs.

Der *Semantik* und der semiotischen Interpretation syntaktischer Strukturen war der Vortrag *„‘Parenthesen‘ als Indices“* gewidmet, in dem *Barbara Sonnenhauser* (München) pa-